

Thalwils Flutlichter beschäftigen Langnau noch immer

LANGNAU Seit letztem Sommer ist klar, dass die Flutlichtanlage der Thalwiler Sportanlage Brand bleibt, wie sie ist. Dies zum Ärger vieler Langnauer, die sich von den grellen Lichtern nach wie vor gestört fühlen. Für den Langnauer Gemeinderat ist die Sache noch nicht abgeschlossen.

Lästig sei es, untragbar, ja eine Frechheit sogar. So klingt es, wenn man gewisse Langnauer auf das helle Flutlicht anspricht, das von der Thalwiler Sportanlage Brand nach Langnau hinübergeworfen wird. Dass die unerwünschte Beleuchtung aus der Nachbargemeinde immer noch für Ärger sorgt, weiss auch Langnau's Gemeindepräsident Peter Herzog (CVP): «Es gibt nach wie vor Bürger, die sich bei uns über die Situation beklagen.» Auch die

Langnauer Baukommission hat das Thema noch nicht abgehakt. Überhaupt nicht.

Rechtliche Abklärungen

Doch zuerst ein Blick zurück: Nachdem die Langnauer die Gemeinde Thalwil auf die störende Blendwirkung aufmerksam gemacht hatte, liess Thalwil letztes Jahr die damals fünfzehnjährigen Flutlichter des Sportplatzes Brand 1 von Experten untersuchen.

Herausgekommen ist, dass die Anlage in dieser Form heute nicht mehr gebaut werden dürfte, die geltenden Grenzwerte für Lichtstärken und Lichtemissionen jedoch nicht überschritten werden. Ebenfalls ist klar geworden, dass die Blendwirkung vor allem bei hoher Luftfeuchtigkeit als störend empfunden wird, weil dann das Licht mehr gestreut wird und sich eine Art Lichtglocke bildet. Um die Situation merklich zu verbessern, müssten die heutigen vier hohen Masten durch acht kleinere ersetzt werden. Doch dazu wollte Thalwil bei der angespannten Finanzlage kein Geld aufwenden. Das gab die Gemeinde letzten Juni bekannt.

Danach kam die Langnauer Baukommission ins Spiel. Sie verlangte von den Thalwilern die entsprechenden Expertenberichte, um sie noch von eigenen Fachleuten überprüfen zu lassen. Seither war in der Angelegenheit nichts mehr zu hören. Wie also ist der Stand? «Es sind noch rechtliche Abklärungen im Gange», sagt Peter Herzog auf Anfrage. Es gehe im Grunde genommen darum, herauszufinden, ob der Betrieb der Thalwiler Flutlichter wirklich noch gesetzeskonform ist. Details will der Gemeindepräsident keine bekannt geben. «Die Resultate der Abklärungen liegen noch nicht vor.» Auch der zuständige Gemeinderat Rolf Schatz

(GLP) möchte keine Einzelheiten zu den noch laufenden Untersuchungen preisgeben.

Keinerlei Veränderung

Die Gemeinde Thalwil ihrerseits hat sich in der Sache seit letztem Sommer nicht weiter engagiert. Entgegen der vagen Vermutung einiger Langnauer Bewohner habe Thalwil keinerlei Änderungen an der Flutlichtanlage vorgenommen, bestätigt Gemeindepräsident Märk Fankhauser (FDP). Die finanzielle Situation lasse einen kompletten Umbau der Anlage mit niedrigeren Masten, was gemäss Voranschlag rund 130 000 Franken kosten würde, nach wie vor nicht zu. *Markus Hausmann*

Zugausfälle wegen Person in Gleisnähe

BAHNVERKEHR Zwischen Wädenswil und Pfäffikon SZ war am Donnerstagmorgen der Bahnverkehr für rund zwei Stunden unterbrochen. Grund dafür war eine Person, die sich in Gleisnähe aufhielt.

Zwischen Wädenswil und Pfäffikon SZ auf der Linie Thalwil-Ziegelbrücke war die Strecke am Donnerstagmorgen für den Bahnverkehr unterbrochen. Diverse Züge fielen während rund zweier Stunden aus, teilten die SBB mit. Reisende mussten eine bis zu 60 Minuten längere Reisezeit in Kauf nehmen. Laut der Sprecherin der Kantonspolizei Zürich, Carmen Surber, informierten die SBB die Polizei gegen 8 Uhr über eine Person in Gleisnähe in der Umgebung Wädenswil. SBB und Kapo hätten darauf beschlossen, die Strecke vorübergehend zu sperren und die Umgebung abzusuchen. «Das Polizeiteam vor Ort konnte jedoch niemanden auffinden.» Gegen halb zehn Uhr sei die Bahnstrecke daher wieder freigegeben worden, erklärt Surber.

Auch Seepolizei im Einsatz

Der Polizeieinsatz dagegen dauerte auch am späten Nachmittag weiterhin an. Weil die Bahngleise entlang des Sees verlaufen, standen dabei auch zwei Schiffe der Seepolizei im Einsatz. «Wir nehmen die Meldung ernst und nutzen alle uns zur Verfügung stehenden Mittel, um ausschliessen zu können, dass noch jemand vor Ort ist», sagte Surber. Gefunden wurde die Person bis Redaktionsschluss nicht.

Die S-Bahn-Züge S8 und S2 fielen in beiden Richtungen zwischen Wädenswil und Pfäffikon aus. Die RE-Züge zwischen Zürich HB und Chur sowie die S25 fielen zudem ganz aus. Den ganzen Vormittag musste noch mit Folgeverspätungen gerechnet werden. *fse*

Holzschlag mit Helikopter



Die gefälltten Bäume werden mittels Helikopter von der Arbeitsstelle entfernt.

Bilder David Baer

LANGNAU Beim Wald Mühlhalden müssen zahlreiche Bäume krankheitshalber gefällt werden. Weil der betroffene Abschnitt von Liegenschaften eng begrenzt wird, steht seit Mittwoch ein Helikopter im Einsatz. Bei der Holzfällung aus der Luft ist grosse Vorsicht geboten.

Baumfällen mal anders: Für einmal fallen die Bäume nicht, sondern sie fliegen über die Köpfe der Langnauer hinweg. Ein Helikopter transportiert seit Mittwoch Bäume aus dem Waldabschnitt direkt unterhalb des Altersheims ab. «Wenn alles rundläuft, sollte der Holzschlag

heute Abend beendet sein», sagt Eugen Carisch, Förster des Forstreviers Thalwil-Oberrieden-Langnau. Der Holzschlag, welcher ursprünglich Mitte Januar geplant war, musste zweimal witterungsbedingt verschoben werden. Regen und Nebel verhinderten die Aktion am vergangenen

Dienstagmorgen erneut, am Mittwoch konnten die Arbeiten endlich beginnen. Die Baumfällaktion muss wegen einer schweren Baumkrankheit durchgeführt werden. Carisch erklärt: «Die Eschen sind vom Eschentriebsterben befallen, das durch einen Pilz verursacht wird.»

Gartenmöbel fixieren

Die Bäume werden nicht auf die klassische Art und Weise gefällt. Da in unmittelbarer Umgebung Wohnhäuser stehen, müssen die



Die Förster stehen voraussichtlich noch bis heute Abend im Einsatz.



Vor Ort werden die unteren Baumabschnitte gefällt und abtransportiert.

Eschen stehend gefällt werden. Dafür steigt ein Förster auf den Baum, ein weiterer verbindet das Seil vom Helikopter mit demjenigen, welches bereits am Baumstamm fixiert ist. Sobald das verbundene Seil beinahe gespannt ist, schneidet der Förster auf dem Baum stehend den Stamm mittels Motorsäge durch. Die Bäume können so direkt und schnell über den Luftweg abtransportiert werden.

Durch den Betrieb des Helikopters entsteht Rotorabwind.

Dieser Abwind verursacht im Umkreis der Arbeitsstelle Turbulenzen. Die betroffenen Anwohner wurden deshalb frühzeitig informiert, welche Vorsichtsmassnahmen sie treffen sollten. Unter anderem müssen Fenster und Balkontüren geschlossen bleiben, Gartenmobiliar fixiert werden und Velos und Autos in die Garage gestellt werden. Bis jetzt sind keine Schäden bekannt, welche durch den Helikoptereinsatz hätten auftreten können.

Reto Bächli

Leserbriefe

«Keine konkreten Antworten»

Zu «Die wenigsten lassen sich halt gerne stechen»

Ausgabe vom 30. Januar

Daniel Koch vom Bundesamt für Gesundheit lebt offensichtlich in seinem Elfenbeinturm, oder aber er hat sich von der Pharmedia einlullen lassen. Fast verständlich, ist doch wohl keine Lobby so stark im Bundeshaus vertreten wie diejenige der Pharmaindustrie. In dem Artikel finde ich nicht eine einzige konkrete Antwort seitens Daniel Kochs auf die Fragen. Als Gründe für die tiefe Impfquote fällt ihm nichts Besseres ein, als dass man sich halt nicht gerne stechen lassen will, oder noch besser, dass das Pflegepersonal meine, auch einmal krank sein zu dürfen. So ein Quatsch. Ich habe den Eindruck, Koch interessiert sich gar nicht für die Gründe der Impfabstinenz. Das Thema Nebenwirkungen und Risiken umschiffert er mit nichtssagenden Floskeln. Keine Fakten, keine Zahlen, nur schöne Worte. Nicht sehr überzeugend.

Dem Konsumentenschutz lässt er grosszügig die Freiheit, «selber zu wissen, wessen Interessen er vertritt», er hingegen «trage die Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung». Ich frage mich nochmals: Welche Interessen vertritt denn Daniel Koch?

Ernst Straub, Schönenberg